

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der  Stadt Eltville

Erscheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 2. — Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.90 Mk. ohne Bestellgeld.

Verlagsnummer Nr. 216.

Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 4530.

Anzeigenpreis:

die 1spaltige Petitzeile 30 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 72

Eltville a. Rh., Mittwoch, den 8. September

1920.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Herr Paul Fritze hat seinen Austritt aus der Stadtverordnetenversammlung erklärt. Auf Grund des § 58 der Wahlordnung zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung vom 30. November 1918 findet am

Samstag, den 11. September 1920,
mittags 12 Uhr,

im hiesigen Rathause (Zimmer 11) eine öffentliche Sitzung zur Feststellung des Ersatzmannes, wozu jeder wahlberechtigte Zutritt hat.
Eltville, den 8. September 1920.

Der Wahlausschuß.

Bekanntmachung.

Der durch die Sperrung der Niedricker Straße der Bekanntmachung vom 3. September 1920 angegebene Umleitungsweg Holz-, Scharfenstein- und nach Kett's Mühle ist durch das eingetretene Regenwetter für schweres Fuhrwerk nicht mehr benutzbar und kann nur von leerem und leichtem Fuhrwerk benutzt werden. Schweres Lastfuhrwerk muß über Gattenheim, Eberbach nach Niedrickenbach geführt werden.

Eltville, den 7. September 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Von Donnerstag, den 9. September bis Samstag, den 11. September 1920, werden auf Zimmer 8 des hiesigen Rathauses, während der Mittagsdienststunden von 9 bis 12 Uhr, die Krankenscheine ausgeben. Bezugsberechtigt sind diejenigen Personen, denen auf ärztliches Attest Krankenschein verordnet ist.
Eltville, den 6. September 1920.

Der Magistrat.

Lebensmittel-Ausgabe

für die Zeit vom 13. September 1920
bis 18. September 1920.

gr. Bohnen zu Mk. 0.50. Abschnitt 12.
gr. Erbsen zu Mk. 0.70. Abschnitt 13.
gr. Haferflocken zu Mk. 0.50. Abschnitt 14.
gr. Candi-Zucker zu Mk. 0.70. Abschn. 15.
gr. Margarine zu Mk. 2.80. Abschnitt 16.
gr. Schmalz zu Mk. 3.70. Abschnitt 17.

Die Margarine wird in den Geschäften von Müller, Georg Schwab und Peter Hermanns ausgegeben.
Schmalz bei den Mehlgern.

Für folgende Waren sind die Abschnitte bis Samstag, den 11. September 1920, in den Geschäften abzugeben:

125 gr. Bohnen zu Mk. 0.50. Abschnitt 18.
125 gr. Erbsen zu Mk. 0.70. Abschnitt 19.
125 gr. Haferflocken zu Mk. 0.50. Abschnitt 20.
200 gr. Margarine zu Mk. 2.80. Abschnitt 21.
100 gr. Schmalz zu Mk. 3.70. Abschnitt 22.
125 gr. Einmach-Zucker zu Mk. 1.80. Abschn. 23.

Die Margarine-Abschnitte sind in den Geschäften von Marg Schuster, Hubert Schwarz und Josef Gutmann abzugeben.

Schmalz bei den Mehlgern.

Besondere Mitteilungen.

Die Abschnitte sind von den Geschäften bis Montag, den 13. September 1920, an die Warenstelle abzuliefern.

Die Raten für die auf Kredit entnommene Kartoffeln sind auf dem Büro der Warenstelle zu bezahlen.

Die Warenstelle ist für den Verkehr geöffnet:

vormittags von 9—12 Uhr,
nachmittags von 2—5 Uhr.

Eltville, den 9. September 1920.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 9. September 1920, vormittags von 8—9 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr, werden im Rathauskeller Kartoffeln ausgegeben.

Auf die Person entfallen 10 Pfund.

Das Pfund kostet 40 Pfennig.

Die Haushaltskarte ist vorzulegen.

Es erhalten am Donnerstag vormittag:

von 8—9 Uhr die Nummern	1—150
" 9—10 " " "	151—225
" 10—11 " " "	226—300
" 11—12 " " "	301—375

Donnerstag nachmittag:

von 2—3 Uhr die Nummern	376—525
" 3—4 " " "	526—600
" 4—5 " " "	601—700

am Freitag, den 10. September 1920, vorm.:

von 8—9 Uhr die Nummern	701—850
" 9—10 " " "	851—925
" 10—11 " " "	926—1000
" 11—12 " " "	1001—u. folg.

Eltville, den 8. September 1920.

Städtische Warenstelle.

Politische Uebersicht.

Die Sühne für Breslau.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Simons, und der preussische Minister des Innern, Severing, suchten gestern Mittag den französischen Botschafter auf. Dr. Simons erklärte Herrn Laurent folgendes:

„In der Note vom 30. August haben Eure Excellenz der deutschen Regierung die Bedingungen mitgeteilt, unter denen die Regierung der französischen Republik die Beilegung des Zwischenfalles herbeiführen will, der sich auf dem französischen Konsulat in Breslau am 24. August d. Js. zugetragen hat. Zugleich haben sie auf eine Reihe von Kundgebungen und Angriffen gegen zivile und militärische Vertreter Frankreichs in Deutschland hingewiesen. Dabei haben Eure Excellenz betont, daß die Regierung der französischen Republik mit der deutschen Regierung in einer Atmosphäre der Beruhigung und der Arbeit friedliche Beziehungen unterhalten wünsche. Derselbe Wunsch erfüllt die deutsche Regierung. Sie mißbilligt auf das entschiedenste diese Vorkommnisse, die, wie die Vorgänge in Breslau, durch gewisse Umstände und Ereignisse erklärt, aber nicht gerechtfertigt werden können. Die deutsche Regierung bedauert alle Zwischenfälle, deren Opfer französische Vertreter oder Staatsangehörige geworden sind, und wird die in der Note vom 30. August geforderten Genugtuungen gewähren.“

Der französische Botschafter erwiderte:

„Im Namen der Regierung der Republik nehme ich Kenntnis von der Erklärung Eurer Excellenz und der Zusage der Reichsregierung, daß sie die ihr mitgeteilten Wiedergutmachungsforderungen erfüllen wird. Lassen Sie mich, Herr Minister, der Hoffnung Ausdruck geben, daß sich ähnliche Zwischenfälle nicht wiederholen, und daß die Beziehungen Deutschlands und Frankreichs sich von nun an im Geiste friedlicher Zusammenarbeit gestalten werden, der für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung und das Gedeihen beider Teile so nötig ist.“

Sodann machte der Reichsminister von den durch die Reichsregierung, der Minister des Innern von den durch die preussische Regierung in Erledigung der französischen Forderung getroffenen oder eingeleiteten Maßnahmen Mitteilung.

Ueber die Stellungnahme der Reichsregierung zu der von Frankreich geforderten Flaggenparade vor dem Breslauer Konsulat verbreitet das Wolffsbüro folgende halbamtliche Kundgebung: Zu den Forderungen, die wegen der Vorfälle in Breslau von der französischen Regierung gestellt worden sind, gehören auch militärische Ehrenbezeugungen durch eine Kompanie der Reichswehr bei der Wiedereröffnung des französischen Konsulats. Aus den Verhandlungen des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten ist bekannt geworden, daß sich die Vertreter aller Parteien in voller Würdigung der Schwere dieser einem Teil der Wehrmacht auferlegten Aufgabe dahin ausgesprochen haben, daß die Forderung nicht abgelehnt werden könne. Die Regierung verläßt sich auf den Gehorsam und das Pflichtbewußtsein

der Truppe, die berufen sein wird, ihrem Eide gemäß, die Weisungen der Regierung auszuführen. Sie rechnet bei allen Angehörigen der Wehrmacht auf Verständnis für die schwierige Lage, in der wir uns befinden. Pflicht der Bevölkerung wird es sein, der Truppe die Erfüllung einer Aufgabe, die sie mit Selbstverleugnung auf sich nimmt, nach Kräften zu erleichtern.

Kommt die allgemeine Arbeitsdienstpflicht.

Berlin, 6. Sept. Das Reichsarbeitsministerium bereitet einen Gesetzentwurf zur Einführung einer allgemeinen Arbeitsdienstpflicht im Deutschen Reich zwecks Behebung der Notlage des Reiches und Erfüllung der wirtschaftlichen Friedensbedingungen vor.

Ernstes Folgen des Kohlenabkommens von Spa.

Der Essener Berichterstatter der „Dena“ meldet: Nach einem Bericht des preussischen Gewerbeaufsichtsamtes in Essen an die Kohlenwirtschaftsstelle in Düsseldorf beginnt das Abkommen von Spa über die Kohlenlieferungen sich für die deutsche Industrie bereits unliebsam bemerkbar zu machen.

So wurde festgestellt, daß eine Ziegelei mit einem Monatskontingent von 270 Tonnen Kohle jetzt nur noch 170 Tonnen Kohle erhalten kann. Welche schwerwiegenden Folgen sich daraus für den Kleinwohnungsbau ergeben müssen, ist ohne weiteres klar.

Besonders schwerwiegend macht sich aber das Abkommen in den Krupp'schen Stahlfabriken bemerkbar, die eine um 45 Prozent geringere Kohlenmenge als im Jahre 1914 erhalten. Die Firma hatte schon vor dem Kohlenabkommen wegen zu geringer Kohlenzuteilung ein größeres Martinwerk stilllegen müssen und wird weitere bedeutende Einschränkungen nicht vermeiden können, wenn die Einstellung auf Verwendung der Rohbraunkohle nicht bald gelingt, doch werden zur Erzeugung einer gewissen Dampfmenge siebenmal so viel Braunkohlen gebraucht als Steinkohle. Die Umstellung auf die Braunkohle wird wegen der schwierigen Umbauten der Kesselfeuerung, wegen der zeitraubenden Unterbrechung der Dampfkesselanlagen viele Millionen Mark er-

fordern. Man sieht, nach den Berichten des Essener Vertreters der „Dena“ in industriellen Kreisen der Zukunft mit bangen Gefühlen entgegen.

Keynes über die Zahlungsfähigkeit Deutschlands

Berlin, 4. Sept. Der englische Professor Jos. M. Keynes, der sich durch seine Kritik des Versailler Friedensvertrages Weltruf verschaffte, erklärt jetzt in einem Aufsatz in der New Yorker Zeitschrift „Everybody's Magazine“, daß er heute nichts von dem, was er damals sagte, zurückzunehmen habe. Er beweist dann unter Annahme eines unwiderleglichen Zahlenmaterials auf, daß von Deutschland keine größere Zahlung als 40 Milliarden Goldmark im ganzen oder 2 Milliarden Goldmark jährlich erwartet werden können, und er fügt hinzu, unter allen Umständen glaube er nicht einmal, daß Deutschland so viel bezahlen kann.

Drei deutsche Weißbücher.

Berlin, 5. Sept. Der auswärtige Ausschuß des Reichstages hat die Reichsregierung ersucht, ihm eine Zusammenstellung der einwandfrei feststellbaren Tatsachen über Oberschlesien zu übermitteln. In Erledigung dieses Ersuchens werden drei Weißbücher zusammengestellt. Das erste wird eine authentische Schilderung aller von den Aufständischen verübten Gewalttaten und Morde enthalten. Das zweite wird Beweise dafür erbringen, daß ein Teil der in Oberschlesien verwandten interalliierten Truppen es nicht nur unterlassen hat, gegen die Aufständischen einzuschreiten, sondern daß sogar an einigen Stellen von der Truppe offen für die polnischen Banden Partei genommen worden ist. Das dritte Weißbuch wird sich mit den Vorbereitungen beschäftigen, die polnische Seite für die Organisation des Aufstandes getroffen wurden.

Die Not Oberschlesiens.

Neuer Putsch in Vorbereitung.

Breslau, 6. Sept. Die Polen beabsichtigen einen neuen Putsch; sie wollen sich durch einen Gewaltstreik in den Besitz der ober-schlesischen Städte setzen. Neue polnische Putsche sollen in der Zeit vom 7. bis 16. September ausbrechen. Es ist klar, daß die Polen fertige Tatsachen schaffen wollen. Wenn sie jetzt zu den

Landbezirken, die sie völlig beherrschen, auch noch die Städte in ihre Gewalt bekommen, dann ist Oberschlesien tatsächlich polnisch. Das ober-schlesische Volk wendet täglich in immer wiederholten Notrufen an die deutschen Mitbürger im Reich. Wer wird Hilfe bringen?

Riga. — Beginn der Verhandlungen am 9. September.

Riga, 5. Sept. Die Eröffnung der russisch-polnischen Verhandlungen in Riga ist für den 9. September vorgesehen. Die Sowjetregierung hat einige Bedingungen gestellt, die von der lettischen Regierung angenommen wurden, nämlich freie telegraphische Verbindung in Chiffretelegraphen und Immunität für die russischen Delegierten.

Vor der Rigaer Friedenskonferenz.

London, 7. Sept. Zu den bevorstehenden russisch-polnischen Friedensverhandlungen schreiben die „Times“:

Polen will den Frieden mit Sowjetrußland unter Bedingungen erörtern, welche für beide Staaten gleichmäßig günstig sind, damit Polen das erhalten könne, was ihm gebühre. Polen dürfe sich aber auf keine unheimlichen Abenteuer einlassen. Es dürfe auch nicht versuchen, den Litauern in Konflikt zu geraten. Sowohl Rußland als auch Polen hätten das größte Bedürfnis nach Frieden. Polen dürfe nicht vergessen, mit welcher jeder Schwächung seiner Lage von den Alldeutschen begünstigt werden würde. Es müsse verstehen, daß eine Ablehnung der Friedensverhandlungen ihm alle Sympathien in Frankreich und England rauben würde, auf welche Polen unbedingt angewiesen sei.

Englische Journalisten sind in größerer Zahl nach Riga abgereist.

Griechenland fordert die Ausweisung Königs Konstantins aus der Schweiz.

Paris, 4. Sept. Wie dem „Temps“ in Athen gemeldet wird, berichten die dortigen Blätter, daß die griechische Regierung von der schweizerischen Regierung die Ausweisung des Königs Konstantin verlangt werde, dessen Beteiligung an dem Attentat gegen Venizelos und dem Attentat auf den Komplot durch eine Untersuchung festgestellt worden sei.

Die Langwerth von Simmern.

Ernst Friedrich Adolf Langwerth von Simmern wurde zum Botschafter in Madrid ernannt. Er ist am 17. März 1865 geboren und seit 10. April 1907 mit Margaret Rottenburg verheiratet. Aus der Ehe ist eine Tochter hervorgegangen. Der neue Botschafter hat von Jugend an die diplomatische Laufbahn eingeschlagen. Auch in Portugal war er früher im diplomatischen Dienste tätig, gleichfalls an der Algerisch-Marokkanischen Küste. Er kennt Spanien und seine nächstgelegenen Kolonien aus eigener Anschauung. Während des Weltkrieges war Langwerth Direktor im Ministerium des Äußern, dann wurde er Unterstaatssekretär. Als solcher ging er mit nach Versailles und legte darauf als Gegner des Friedensvertrages sein Amt nieder. Bei seiner Befähigung konnte es aber nur eine Frage naher Zeit sein, daß er wieder eine entsprechende Stelle im Staatsdienst annehmen werde. Sein Geschlecht hatte schon früher Verbindung mit Spanien. Der Vorfahre Ernst Eberhard Runo Langwerth von Simmern fiel als kommandierender General der deutschen Legion in der zweitägigen Schlacht bei Talavera in Spanien am 28. Juli 1809. Als er, den Säbel in der Hand, vorausgestürzt war, traf ihn eine Kugel mitten vor die Stirn. England ehrte sein Andenken durch ein Denkmal in der St. Paulskirche in London.

Das Geschlecht der Langwerth von Simmern kann seinen Stammbaum ununterbrochen bis gegen das Jahr 1380 zurückführen; vorher

treten Langwerths nur episodisch auf. Um das Jahr 1380 wurde nämlich der Pfalz-Zweibrückische Kanzler Nikolaus Langwerth von Simmern geboren. Also auch er stand schon im Staatsdienst an hoher Stelle. Die Familie stammt mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit aus Simmern im Hunsrück und hatte jahrhundertlang Güter auf dem Laurenzberg bei Gualgesheim oberhalb Bingen. Gualgesheim aber gehörte, obschon linksrheinisch gelegen, zum alten Rheingau. Im Jahre 1445 nahm Georg Langwerth von Simmern seinen dauernden Wohnsitz in Hattenheim in der neben der Pfarrkirche gelegenen einfachen „Burg“. Dort besaß das Geschlecht ein verhältnismäßig großes Weingut im „Mannberg“, der sich vom Weichbild von Hattenheim an bis zum Markobrunnen erstreckt und neben dem Ruckbrunnen heute noch als eine der hervorragendsten Weinlagen im Rheingau ganz im Besitze der Langwerth sich befindet.

Um 1712 erfolgte die Uebersiedelung des Philipp Reinhard Langwerth nach Eltville. Sein Sohn Georg Reinhard wurde infolge der Heirat mit Melusine Sofie von Campen mit hannoverschem Besitze belehnt und erwarb 1746 das Gut Wichtringhausen am Deister bei Hannover. Später kamen die Besitzungen zu Eltville-Hattenheim und Wichtringhausen in eine Hand. Die Langwerths haben heute noch zwei Bohnsitz und nennen sich „auf Wichtringhausen und zu Eltville“. Die eigentliche Stammburg zu Hattenheim wird nicht mehr bewohnt und ist sich selbst überlassen; die sie umschließenden

alten kleinen Häuser „im Hof“ hingegen von Hofsleuten Langwerths bewohnt. Verwaltungskellereien und das rheingauer Herrenhaus finden sich in Eltville. Das rheingauer Gut ist 117,70 Morgen (1 Morgen = $\frac{1}{16}$ Hektar) groß; die Gesamtgröße des hannoverschen Hofes beläuft sich auf 335,68 Hektar.

Der Vater des neuernannten Botschafters Heinrich, starb, 81 Jahre alt, zu Beginn des Weltkrieges zu Wichtringhausen. Er war scharfer Gegner des Krieges mit England. Schwere Sorgen über den Ausgang des Krieges mögen die letzten Kräfte des echt empfindenden Herrn, der auch eine Zeitlang Mitglied der Deutsch-hannoveranischen Partei im Reichstage saß, verzehrt haben. Im alten Rheingau war der alte, schlichte Herr aber bekannt. Er hat das Weingut arrondiert zur jetzigen Blüte und Berühmtheit gebracht. Daneben war er ein äußerst belesener und gelehrter Mann, der auf dem Gebiete der schichtforschenden Bedeutendes leistete und umfangreichen Büchern besonders die Geschichte seines Geschlechtes beschrieb.

In seinem Buch „Aus Krieg und Frieden“ hat er uns unter anderem auf 170 Seiten ein interessantes Lebensbild seines Vorfahren, des Weichbischofs Gottfried Langwerth von Simmern zu Regensburg gezeichnet. Langwerths sind unter Georg II. (1601–1643) der 1634 eine Mischehe mit Philippa Grorodt einging, protestantisch geworden sind soviel ich weiß bis zur Stunde das einzige nichtkatholische Adelsgeschlecht des alten

• Eltville
auf un
das Vers
schlechte
immer wi
schädigten
Lokalbahn
wenig
muß b
schädigten
abdrängt.
Rehmt M
nicht gut
weise in de
alten dur
noch guter
meinen Gef
Unterjoger
der Kriegs
die Gefüh
gerade die
hehung se
Einde der
die jungen
beherrschend
betet sich
schädigte
aber dabei
zungen zu
den Th
Kriegsbesch
dem Vater
nach an f
durch de
händiger
weise ge
auf unser
der Dank
Kriegsteil
abslutet h
• Elto
Landwerk
Bewerbef
10. Septe
lung ab.

Lokales und Provinzielles.

* Eltoille, 7. Sept. (Mehr Rücksicht auf unsere Kriegsbeschädigten!) Das Versorgungsamt Wiesbaden bittet uns, nachstehenden Artikel aufnehmen zu wollen: Immer wieder werden Klagen der Kriegsbeschädigten laut, daß auf den Straßen, auf der Eisenbahn, Straßenbahn, in den Lokalen usw. wenig Rücksicht auf sie genommen werde. Es muß bitter sein, wenn unseren Kriegsbeschädigten diese Empfindung sich immer wieder aufdrängt. Das allorts angebrachte Plakat: „Nehmt Rücksicht auf Kriegsbeschädigte“ ist nicht gut gemeint, verfehlt aber bedauerlicherweise in den meisten Fällen seine Wirkung; nicht selten durch ungewandtes Benehmen, welches trotz guter Absicht den Kriegsbeschädigten in seinen Gefühlen zu verletzen geeignet ist. Der unterzogene weiß natürlich, wie er sich taktvoll der Kriegsbeschädigten anzunehmen hat, ohne ihre Gefühle zu verletzen. Leider aber läßt es gerade die jüngere Generation in dieser Beziehung sehr an der nötigen Einsicht fehlen. Jede der Verständnisvollen sollte es daher sein, die jungen Leute auf geeignete Weise zu der wünschenden Rücksichtnahme zu veranlassen. Es bietet sich unendlich viel Gelegenheit, den Kriegsbeschädigten ihr Schicksal durch verständnisvolles, aber dabei unauffälliges Entgegenkommen leichter tragen zu helfen, z. B. auf der Straßenbahn, in den Theater- und Konzertlokalen usw. Der Kriegsbeschädigte, der sich mit Leib und Leben dem Vaterland zur Verfügung stellte und oft noch an seinem Gut geschädigt worden ist, wird durch den gedankenlosen Egoismus unverständiger Mitmenschen bedrückt und fühlt sich beiseite geschoben. Gerade in der Rücksichtnahme auf unsere Kriegsbeschädigten liegt aber ein Teil der Dankeschuld, die wir alle ihnen und den Kriegsteilnehmern, die Jahr und Tag für uns blutet haben, schuldig sind.

* Eltoille, 7. Sept. (Tagung des deutschen Handwerks.) Der Reichsverband des deutschen Handwerks und der Deutsche Handwerks- und Gewerbeamtstag halten in Jena vom 7. bis 10. September gemeinsam ihre Hauptversammlung ab. Seit dem berühmten Handwerker-

Parlament von Frankfurt a. M. im Revolutionsjahre 1848 hat das deutsche Handwerk eine solche umfassende Reichstagung seines gesamten Standes noch nicht wieder erlebt. Die Handwerks- und Gewerbeämtern sowohl wie die großen Innungs- und sonstigen Fachverbände, die Gewerbevereine, die Genossenschaften und die Handwerkerverbände sind erschienen; die Anwesenheitsliste gibt ein getreues Bild von der Mannigfaltigkeit der Organisationsformen im Handwerk. Wie 1848, so steht das Handwerk auch heute wieder vor einer Schicksalsfrage. Eine neue Wirtschaftsperiode zieht herauf, und in Jena soll die Entscheidung darüber fallen, wie das Handwerk in seiner beruflichen und wirtschaftlichen Organisation sich der Neuordnung der deutschen Volkswirtschaft anpassen will. Was von dieser Entscheidung abhängt, kann man erst richtig beurteilen, wenn man bedenkt, daß das Handwerk etwa 1 1/4 Millionen selbstständige Betriebe zählt und rund 11 Millionen Menschen, also einem Sechstel der ganzen Bevölkerung Deutschlands, Unterhalt gibt. In einer Zeit wirtschaftlichen Niederganges ist das Kapital an Tatkraft und Initiative, die in einer solchen Menge zweckmäßig organisierter Menschen stecken, um so höher anzuschlagen. Von nicht geringerer Bedeutung sind die anderen Hauptverhandlungsgegenstände, die den Schutz und die weitere Entwicklung des Handwerks sichern soll. Sie betreffen die Fragen der Sozialisierung und Kommunalisierung, durch die einzelne Gewerbebezirke besonders bedroht sind, und die Neuordnung des Lehrlingswesens, wobei das Handwerk sich in scharfem Gegensatz zu den bekannten Forderungen der Gewerkschaften befindet. War das Handwerk früher gewohnt, alles Heil von dem Wohlwollen einer hohen Regierung zu erwarten, so hat es heute den Weg der Selbsthilfe beschritten. Der Zusammenschluß des gesamten Handwerks ist erreicht worden; nun muß es zeigen, ob es fähig ist, sich selbst zu verwalten. Nachdem die einzelnen Gruppen im Laufe des Jahres auf ihren Hauptversammlungen Gelegenheit hatten, zu den schwebenden Fragen Stellung zu nehmen, hat nunmehr die Vertretung des ganzen Standes das Wort.

Gottfried ist diesem Ideal in hohem Maße nachgekommen.“

Neben diesem größten männlichen Sproß aus dem Hause der Langwerths mag die bekannteste weibliche Vertreterin noch erwähnt werden: Henriette Karoline Langwerth von Simmern, die Mutter des Ministers der Freiheitskriege: vom und zum Stein. „Ihr Verständnis“ sagt Heinrich Langwerth in dem erwähnten Werke „Aus Krieg und Frieden“, „ist ebenso wichtig für das ihres großen Sohnes, als das der Frau Rat für das Verständnis Goethes.“ In der Sybelschen historischen Zeitschrift (1905) urteilt A. Stern in seinem Aufsatz: „Von ihr hat der Sohn offenbar seine bedeutenden Eigenschaften geerbt, nicht von dem weit minder hervorragenden Vater.“

Das Haupt der Familie Langwerth von Simmern, zurzeit der spanische Botschafter, ist Präsentator für die katholische Pfarrei Hattenheim. In der dortigen Pfarrkirche finden sich verschiedene Denkmäler des Geschlechtes. So hat der Weihbischof Gottfried von Regensburg zu Lebzeiten sich einen Gedenkstein setzen lassen mit der Inschrift:

Extorris visci patria mundoque relicto.
Hinc est, cur vacuum cernis Epitavium.

Als gläubige evangelische Christen von feinstem Taktgefühl haben die Präsentatoren ihre alte Zuneigung zur katholischen Pfarrkirche bewahrt. Noch am 17. Mai d. J. nahm der Botschafter Ernst an den Firmungsfeierlichkeiten in der Kirche teil.

Pfr. Diehl-Hattenheim (Köln. Vztg.).

* Eltoille, 8. Sept. (Der Kartoffelpreis.) In der außerordentlichen Generalversammlung des Verbands deutscher Kartoffelinteressenten machte Dr. Hinte, der Geschäftsführer des Verbands, einige bemerkenswerte Ausführungen: „Vom 15. d. M. ab können die Kartoffeln freihändig gelaufen und verkauft werden. Die verschiedenen im Krieg entstandenen Gesetze und Verordnungen zur Preisregulierung bleiben aber weiter bestehen, vor allem die wichtigen neueren Verordnungen über den Bucher, Schleichhandel und die Preistreiberie. Der Handel wird also mit diesen Gesetzen und den Fällen, die die Gesetze stellen, zu rechnen haben. Da gerade die Kartoffeln ein undankbares Spekulationsobjekt sind, wird der Handel kein Interesse an übermäßig hohen Preisen haben. Bei den Schwankungen, die namentlich der Kartoffelmarkt haben kann, wird die Preisberechnung außerordentlich schwierig sein. Ein Ausweg läßt sich vielleicht dadurch finden, daß nach einer Entscheidung des Reichsgerichts sich der Preisausschlag zusammensetzen kann aus Unternehmergewinn, Kapitalverzinsung und Risikoprämie. Der Handel wird sich in Zukunft es nicht mehr leisten können, sich gegenseitig zu bekämpfen, sondern er muß Schulter an Schulter arbeiten, um aus den Ruinen der Zwangswirtschaft neues Leben für den legitimen freien Handel zu schaffen.“

* Eltoille, 8. Sept. Weniger Regen und mehr Sonnenschein, das ist der Wunsch, der zur Zeit alle Landwirte und besonders die Winzer befeuert. Die seit Wochen in kurzen Zwischenräumen stets wiederkehrenden Regengüsse, die sich zeitweise zu richtigen Landregen auswuchsen, fangen für verschiedene Kulturen bereits an, recht nachteilige Folgen zu zeitigen. Die Weinernte in erster Linie, hat was unbestreitbar ist, durch die lange Regenzeit sehr gelitten. Abgesehen davon, daß die Qualität des 1920ers, die zu den allerbesten Hoffnungen berechtigste, im Monat August sich wenig weiter entwickelte, so daß der durch die vor sommerliche heiße Witterung bedingte Vorsprung in der Entwicklung der Trauben bereits ausgeglichen erscheint, leidet jetzt durch die stark auftretenden Reibkrankheiten und durch Nässe und Traubensäure auch die Qualität sehr erheblich. Nur wo man sehr eifrig mit dem Spritzen und Schwefeln zur Stelle war, ist noch ein guter, reichlicher Behang zu finden, während sonst die Trauben massenhaft faulen und durchfallen. Aber auch für die Spätkartoffelernte ist der allzuvielen Regen von Nachteil.

* Eltoille, 7. Sept. Bei dem vollstündlichen Wettturnen des Turngaues „Süd-Rassau“ auf dem Dyckerhofplatz in Biebrich, welches am letzten Sonntag stattfand, errangen von der hiesigen „Turngemeinde“ die Turner Georg Wiffler den 4., und Ernst Meyer den 18. Preis.

* Wiesbaden, 5. Sept. (800 Strafbefehle!) Nicht weniger als 800 Bauern des Landkreises Wiesbaden, die im Juni d. Js. sich am Milchlieferstreik beteiligten, erhielten jetzt Strafbefehle über je 500 Mark. Der Landrat von Wiesbaden hat sich im Verein mit dem Magistrat von Wiesbaden mit einem Gnadengesuch an den Justizminister gewandt.

* Wiesbaden, 5. Sept. (Zunahme der Ehescheidungen.) Im vorigen Jahr wurden durch die drei dafür zuständigen Zivilkammern hier 122 Ehen geschieden. Im laufenden Jahr bis heute sind es 109. Das macht, auf das ganze Jahr berechnet, eine Zunahme der Ehescheidungen gegenüber dem Vorjahr von etwa 33 1/3 Prozent. Auch ein Zeichen der Zeit.

* Wiesbaden, 6. Sept. Am 18. August ds. Js. wurde bekanntlich in den Morgenstunden auf einem Feldwege hinter dem hiesigen Paulinenschloßchen die Leiche des Schriftsetzers Karl Ludwig mit einer Schußwunde in der Herzge-

gaues. Zum Leidwesen der Familie konvertierte Weiprecht Gottfried (1669—1741) als achtzehnjähriger Jüngling und studierte im Kollegium Germanikum in Rom und in Fulda Theologie. Noch jung wurde er Kanonikus und zuletzt Weihbischof von Regensburg (1717—1741). Er entfaltete eine großartige organisatorische und literarische Tätigkeit in der Diözese und wurde als Verfasser des Catechismus pauperum allgemein bekannt. Als Stifter der großen Waisenschule zu Regensburg lebt sein Name noch heute fort, wie auch die Waisen seiner noch heute im Gebete gedenken. Persönlich lebte er in strengster asketischer Zurückgezogenheit ganz nach Kartäuserart, wie er auch auf seinen Wunsch im Kartäuserhabitt beerdigt wurde. Bodmann sagt 1819 von ihm in seinem großen Werk: Rheinischer Altertümer: Ein hohes Äußer geistlichen Handels stellte aus diesem Hause Gottfried, Domherr und Weihbischof von Regensburg, auf, darum eines Biographen würdig. Er hat also seinen pietätvollen, völlig unparteiischen Beschreiber in seinem protestantischen Familienglied Heinrich 1906 erhalten, dem zu diesem Zwecke eine Menge von Urkunden aus dem Familienarchiv, zumeist Briefe, zu Gebote standen. Der gläubige Protestant erkennt es voll an, daß Gottfrieds Uebertritt „aus den reinsten Motiven“ erfolgte, und „daß gerade weibliche Nebenvorteile seiner Konversion anfangs im Wege standen“. „Gottfrieds ganzes Wesen fand seinen Mittelpunkt in einer echten Frömmigkeit. Wir Protestanten wissen das Ideal der katholischen Frömmigkeit sehr wohl zu schätzen.

gend und in der Frühe des 27. August die Leiche der 18jährigen Agnes Kreher in der Nähe der hiesigen Artilleriekaserne mit einem Kopfschuß aufgefunden. Die von den deutschen Behörden eingeleiteten Ermittlungen wiesen darauf hin, daß Angehörige der hiesigen Besatzung der Taten dringend verdächtig waren, worauf die deutsche Justiz die Verfolgung der begangenen Verbrechen der Besatzungsbehörde übergab, welche letztere mit aller Energie die Untersuchung in die Hand nahm, sofort die Täter feststellte und dieselben inhaftierte. Die Untersuchung ergab, daß Ludwig am Abend des 17. August gegen 11 Uhr von einem Soldaten des hier garnisonierenden 3. Algerischen Schützenregiments erschossen wurde, der mit dem Getöteten sich im Sinne des § 175 des deutschen Kriminalrechts vergangen hatte, während Agnes Kreher, die mit einem Soldaten des genannten Regiments längere Zeit ein Liebesverhältnis unterhielt, das nicht ohne Folgen geblieben, infolge einer erregten Auseinandersetzung am Abend des 26. August durch einen Schuß in den Kopf von ihrem Liebhaber getötet wurde. Die beiden Täter haben ihre Verfehlungen eingestanden, befinden sich in Haft und sehen in Kürze ihrer Verurteilung durch das Kriegsgericht entgegen. Es handelt sich in beiden Fällen nicht um hinterlistige, mit Vorbedacht und Ueberlegung ausgeführte Tötungen.

* Flörsheim a. M., 6. Sept. (Selbstschuß gegen Weinbergsdiebe.) Um mit den Trauben- und Gelddiebstählen gründlich aufzuräumen, haben die hiesigen Weinbergbesitzer beschlossen, die ganze Gemarkung der Weinberge in Nachtschuß zu nehmen. 35 Weinbergbesitzer haben den Dienst übernommen und werden denselben abwechselnd ausführen.

* Mainz, 7. Aug. (Das Erscheinen eingestellt.) Das seit 1 1/2 Jahren hier in französischer und deutscher Sprache erscheinende Wochenblatt „Le Rhin illustré“ kündigt in seiner letzten Nummer sein vorläufiges Eingehen an. Wie das „Echo du Rhin“ hierzu mitteilt, wird das eingegangene Blatt demnächst in einer neuen Form erscheinen, die besser geeignet sein sollte, dem gesteckten Ziele zu dienen, das nach seinem Programm u. a. auf eine Annäherung zwischen Rheinländer und Franzosen gerichtet sein und den wirtschaftlichen Interessen dienen sollte.

Vereins-Nachrichten.

Mittwoch, den 3. September 1920.

Marienverein: abends 8 Uhr: Gesangstunde im Rath. Vereinshaus.

Kath. Kaufm. Verein „Oberrheingau“, Eltville: abends 8 Uhr: Regelaabend im Rath. Vereinshaus.

Donnerstag, den 9. September 1920.

Kath. Gesellen-Verein: abends 8 Uhr, Versammlung im Rath. Vereinshaus. Die Mitglieder welche noch Beitrag im Rückstand haben, werden gebeten, denselben bald zu entrichten.

Freitag, den 10. September 1920.

Gesang-Verein Liederkreis: abends 8 Uhr: Gesangstunde im Vereinshaus.

Samstag, den 11. September 1920.

Turngemeinde Eltville: abends 8 Uhr: Monatsversammlung im Vereinsheim „Restaurant Taunus“ (Pfl. Sal. Fleischer).

Regel-Klub: abends 8 Uhr, im Vereinshaus: Regeln.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.

Anfang September Beginn meines

Tanzkursus

im „Deutschen Haus“. Gefl. Anmeldungen werden von Herrn Gustav Faust, Gutenbergstrasse 2a, gerne entgegen genommen.

Adolf Donecker,

Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Dr. Ernst Ottomar Traeger

hat sich im Rheingau

Winkel (Rheingauer Hof)

Telefon 37

Telefon 37

als praktischer

Tierarzt

niedergelassen.

Union-Lichtspiele

im „Deutschen Haus“ bei Kopp

Nächsten Samstag und Sonntag:

Fortsetzung des spannenden amerikanischen
Sensations-Detektiv-Romans in 25 Akten

„Weiss gegen Gelb“

oder

„Aus Liebe“.

III. Teil:

*** Schreckensgespenster. ***

in 6 fesselnden Akten.

In der Hauptrolle: Miss Pearl White, Amerikas beste Sensations-Film-Schauspielerin.

Sensation auf Sensation! — Fesselnde Darstellung!

Niemand versäume die Fortsetzung!

Auch diejenigen Besucher, welche den I. und II. Teil nicht gesehen haben, können doch dem III. Teile mit Verständnis folgen.

Anfang Samstags 8 Uhr. — Sonntags 6 und 8 Uhr.

Da der Andrang in der Abendvorstellung ein grosser ist, bitte ich meine werten Besucher, so viel als möglich die Sonntag-Nachmittags-Vorstellung, Anfang 6 Uhr, zu besuchen.

Sonntag nachmittag 3 Uhr:

Grosse Kinder-Vorstellung:

„Präiegrauen“

oder „Der Schrecken der Wildnis“.

Preise für Kinder: I. Platz 1.50 Mk., II. Platz 1.— Mk.

Mache nochmals darauf aufmerksam, dass sämtliche Vorstellungen im „Deutschen Haus“ (bei Kopp) stattfinden.

Diebstahl

Bruch, Lekage
Aufruhr u. Plünderung!

Gegen diese Gefahren bei Bahn-, Schiff-
(fluss- und seewärts) sowie Landtransporte
(Fuhr und Auto)

versichern

Sie Ihre Waren (Weine und dergl.) — Ver-
sand oder Bezug — stets zu zeitgemässen
Bedingungen und billigsten Prämien bei der
Speditionsfirma

Jacob BURG

Eltville a. Rh.

Fernspr. Nr. 12. — Drahtanschr.: Spediteur Burg.
Vertreter für die Rheinschiffahrt.

Vertreter für Transport-Versicherung, Feuer-,
Unfall-, Einbruch-Diebstahl-, Haftpflicht-, Glas-
und dergl. Versicherungen.

Eine grössere Auswahl

Pianinos

vorzögl. Qualitätsin-
strumente, für Export
bestimmt gewesen,
sollen einzeln an Privat
sehr vorteilhaft abge-
geben werden.

Piano-Magazin

H. Schütten,

Wiesbaden,

Wilhelmstr. 16.

Fast neuer eleganter

Kinderwagen,

Brennabor, preiswert
zu verkaufen.

Rheingauerstr. 8, part.

Reinigen Sie Ihr Blut

Dr. Bülleb's Blutreinigung-
tee „Malkur“ ist der Beste.

Zu haben:

Drogerie Müller.

Gras-Flecker,

2. Schnitt, zu verkaufen.

Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Spezial- Gold- und Silberwaren

Reparatur- und Verfertigung

Umarbeiten

Neuanfertigungen

M. Heil, Mainz,

Rosengasse 5.

Trauring-Quelle

M. Heil, Mainz,

Rosengasse 5.

8 Kar. Stück v. 65 Mk. an

14 " " " 100 " "

18 " " " 150 " "

Moderne schmale Kugelformen

Mädchen

oder Monatsfrau

sofort od. später gesucht

Näh. i. d. Exped. d. Bl.

Färberei

und chem. Reinigungsanstalt

von

Karl Döring, Wiesbaden

Fabrik: Drudenstrasse 5 — Laden: Weissenburgstr. 12

Telephon 6149

Färben, reinigen, dekatieren, appretieren,
imprägnieren usw.

sämtlicher Herren- u. Damengarderoben

Muster-Färberei

Gardinen-Neuwäscherei und -Spannerei

Prompte Bedienung Solide Preise

Trauersachen in 3—4 Tagen

Färben sämtl. vom Militär freigegebenen Stoffe

Annahmestelle für Eltville u. Umgebung:

Hermann Ottensmann, Friedrichstrasse 24.

Gefang- und Gebetbücher

in großer Auswahl

empfiehlt

B. Fabisz, Wiesb.